

Brigham Young University BYU Scholars Archive

Essays Nonfiction

1926-09-02

Der Mädchenmord bei Paris

Elisabeth Janstein

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260902&seite=12&zoom=33

BYU ScholarsArchive Citation

Janstein, Elisabeth, "Der Mädchenmord bei Paris" (1926). Essays. 406. https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/406

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Der Mädchenmord bei Paris.

Von Elisabeth Janstein.

Wie oft ist Schatten des Blaubartes von Gambais schon zitiert worden? Hier scheint er für keinen Unwürdigen bemüht zu werden. Die Salons nähren sich vom Falle Guyot und die Oeffentlichkeit interessiert sich so ungeheuer für diese Affäre, daß man täglich, wie bei Landru, wissen will, was der Mörder zu Mittag aß und wie er die Nacht verbrachte.

Daß Ungewißheit Verlockung bedeutet und Gewißheit schon halb Ueberlebtes, beweist die Behandlung des Falles *Beulanguet*. Eigentlich wurde er deshalb gejagt und verhaftet. Aber an Marie Louise Beulanguet denkt niemand mehr, weil man ohnehin schon alles weiß, und der ganze Eifer, die ganze Sucht zur Uebertreibung [Übertreibung] schlagen andere Wege ein. Wie starb die erste Frau? Wie die zweite? Und was war mit den früheren Geliebten?

Ueber [Über] den Tod seiner beiden Gattinnen befragt, gab Guyot, eine Mischung von brutalem Gewaltmenschen und verlogenem Hysteriker (dabei lügt er schlecht), eine einfache Erklärung: "Ich habe den Frauen immer Unglück gebracht." Gut, noch weiß man nichts Genaues, nichts Unumstößliches. Vielleicht war es Fatum, daß die beiden Frauen so plötzlich sterben mußten. Im dritten Falle aber, bei der kleinen Beulenguet, übernahm Herr Guyot selbst die Rolle des Schicksals. Hier genügte "mal occhio" allein nicht mehr.

"... Tausende waren erschienen, Frauen mit Kindern am Arm. Die Menge erkletterte die Einfriedungsmauern und stürmte die Autos, um besser sehen zu können. Ein Aeroplan kreiste über der Stätte...."

Es handelt sich um kein Sommerfest, keine Filmaufnahme. Nur um die *Exhumierung* der ermordeten Telephonistin, die zum zweitenmal aus ihrer "ewigen Ruhe" aufgestört wurde. Die Obduktion währte sehr lange, und so geschah es, daß vor dem Friedhofe große, *glänzende Lastautos* hielten, "*Magasin du Printemps*", "*Magasin du Louvre*", "*Magasin Lafayette*", uniformierte Chaffeure absprangen und von Bestellzetteln laut Namen verlasen. Sie waren nach *Clay* liefern gekommen, hatten die Häuser leer angetroffen, und man hatte ihnen erzählt, daß die Damen sicherlich auf dem Friedhofe seien. So wurden angesichts des Kadavers Lieferzettel unterschrieben, Trinkgelder verteilt, Crepe Georgettekleider und Peignoirs übernommen.

Es wurde nicht berichtet, ob während der Obduktion Kinoaufnahmen gemacht wurden. Für jene aber, die nicht in Clay waren, gab es einen Trost: In einem Schaufenster sah man das Bild der Gerichtsärzte in weißen Mänteln, weißen Kappen und Gummihandschuhen. Man konnte sich vorstellen, daß der dunkle Fleck am Mantel Dr. Pauls Blut sei.

Der Mädchenmord bei Paris.

Bon Glifabeth Janftein.

Wie oft ist ber Schatten bes Blaubartes von Gambais schon zitiert worden? hier scheint er für keinen Unwürdigen bemüht zu werden. Die Salons nähren sich vom Falle Gunot und die Deffentlichkeit interessiert sich so ungeheure für diese Affäre, daß man täglich, wie bei Landru, wissen will, was der Mörder zu Mittag ag und wie er die Racht verbrachte.

Daß Ungewißheit Verlochung bedeutet und Gewißheit ichon halb Ueberlebtes, beweist die Behandlung des Falles Beulanguet. Eigentlich hat Gunot die arme Telephonistin umgebracht. Eigentlich wurde er deshalb gejagt und verhaftet. Aber an Marie Louise Benlanguet denkt niemand mehr, weil man ohnehin schon alles weiß, und der ganze Sier, die ganze Sucht zur Uebertreibung schlagen andere Wege ein. Wie starb die erste Frau? Wie die zweite? Und was war mit den früheren Geliebten?

lleber ben Tob feiner beiben Gattinnen befraat, gab Gupot, eine Mijdung von brutalem Gewaltmenichen und perlogenem Sufteriker (babei lugt er ichlecht), eine einfache Erklärung: "Ich habe ben Frauen immer Unglick gebracht." But, noch weiß man nichts Genaues, nichts Unumftögliches. Bielleicht mar es Katum, bağ bie beiben Frauen fo ploblich fterben mußten. 3m britten Falle aber, bei ber bleinen Beulanguet, übernahm Berr Gunot felbit die Rolle bes Schickfals. Bier genügte "mal occhio" allein nidyt mehr.

..... Laufende maren erichienen, Franzen mit Kindern am Arm, Die Menge erhletterte die Ginfriedungemauern und fturmte die Autos, um beffer feben zu können. Gin Aeroplan

kreifte über ber Stätte. . . .

Es handelt fich um bein Sommerfest, beine Filmaufnahme. Hur um die Erhumierung ber ermondeten Telephoniftin, die jum zweitenmal aus ihrer "ewigen Rube" aufgestört murde. Die Obouation mahrte fehr lange, und jo gejdah es, daß vor bem Friedhoje große, glangen be Laft-autos hielten, "Magajin bu Brintem ps", "Ma-gajin bu Louvre", "Magajin Lajapette", uniformierte Chaffeure abiprangen und von Beftellzetteln laut Mamen verlagen. Sie waren nach Clay liefern gekommen, batten die Häufer leer angetroffen, und man hatte ihnen ergablt, baft die Damen ficherlich auf bem Friedbofe feien. Co murben angesichts des Radavers Lieferzettel unterschrieben, Trinkgelber verteilt, Crepe Georgettekleider und Beignoirs übernommen.

Es wurde nicht berichtet, ob während der Obbuktion Kinoaufnahmen gemacht wurden. Für jene aber, die nicht in Clay waren, gab es einen Troft: In einem Schaufenster sah man das Bild der Gerichtsärzte in weißen Mänteln, weißen Rappen und Gummihandiduchen. Man honnte fich vorstellen, bag ber bunkle Fleck am Mantel Dr. Bauls Blut fei.